

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und
Blumen-Gewächse zu tractiren**

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

19. Denen Blumen neue Farben zu geben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

viel Stämmlein schiessen davon auf, bekleiden den Zaun, und werffen bald einen angenehlichen Schatten.

19.

Denen Blumen neue Farben zu geben.

Keinerley Farben giebt es, welche an denen Blumen nicht leicht gefunden werden, als blau, grün, und schwarz. Durch das schwarze mag man seine Klage vorstellen, das grüne ist denen Augen ersprießlich, und stärcket das Gesicht. Durch das blaue aber können wir gleichsam den Himmel auf die Erde ziehen.

Alle diese 3. Farben seynd nicht schwer zu bekommen, als für die schwarze dienet die kleine Frucht so an dem Erlen-Baum gefunden wird, man läßt sie aber zuvor recht dürre werden, und zerstoßt sie zu zartem Pulver. Zum grünen nimmt man Kauten-Safft, und für das blau wohlgedörte und pulverisirte Korn-Blumen.

Wie man die Farben gebrauchen solle.

Man nimmt die Farbe, so man der Blume geben will, einen Drittel, für die andere 2. Drittel nimmt man Schaaf-Mist, etliche Tropffen Wein-Eßig, und ein wenig Salk, machet daraus einen Teig, und leget denselben

§ 2

über

über die Wurzel der Pflanzen, hernach begießet man sie mit gleichgefärbtem Wasser, und pfleget sie ferner wie andere Blumen.

NOTA.

Es müssen die Blumen, welche man färben will, weiß seyn, dann andere Farben seynd zu dieser Veränderung ganz untüchtig, mögen aber in andere Farben und Gestalt gebracht werden, wie bey denen Nägelein und Tulipanen zu ersehen.

Um sicherer darinn zu gehen, solle die Erde darzu bereitet werden, und nimmt man gute feste Erde, welche auf folgende Weise muß geläutert werden: Man läset sie an der Sonne trocknen, zerreibet und treibt sie durch ein Sieb, füllet das Geschirr oder Blumen=Kasten damit an, und setzet die Pflanze darein, deren Wurzeln oder Zwiebel man den obigen Teig oder Pflaster aufgelegt hat. Den Tag hindurch setzet man sie in die Sonne, müssen aber vor Regen und Thau einige Zeit lang wohl bewahrt werden. Für das rothe kan man Brasiliens Späne nehmen. Ein gewisser Liebhaber wechete seine Tulipan=Zwiebeln in den gefärbten Saft ein. Andere schneiden so gar die Zwiebel ein wenig an, und fügen das trockene Pulver der verlangten Farben hinein, so gut sie können ist aber nicht ohne alle Gefahr.

20.

Denen Blumen neuen Geruch zu
ertheilen.

Solches geschieht schier ob-erzehltter massen, ausser daß man den Schaaf-Mist in Eßig einweicht, in welchem man die wohlriechende Dinge zergehen hat lassen, die Wurzeln oder Zwiebeln der Blumen damit bekleidet, so man aber den Saamen hat, weicht man denselben in obiger Vermischung etliche Tage lang ein, läßet ihn ein wenig trocknen, und säet ihn in die zubereitete Erde, wird auch von dem wohlriechenden Wasser begossen, und das grobe von der Beyße über den Fuß der Pflanzen hingelegt.

Neuen Geruch in die Früchte der Bäume zu bringen, bohret man ein Loch unten in den Stamm des Baums abwärts hinein, ehe der Saft steigt, menget die wohlriechende Ding unter ein wenig Honig, fügt dasselbe in das gebohrte Loch hinein, und verstopffet es mit einem von eben selbigem Baum frisch-geschnittenen Nagel, und läßt es walten.

21.

Irend in einer Wildnuß sich wie-
der zu finden.

Das ist ganz leicht, dann jeder Baum und Holz-Strauch hat sein Marck, um das Marck herum gewisse Circel, welche man bey

F 3

denen